Zeitung der Initiative Solidarische Welt e.V. des Weltladen Marburg

Juli 2024

WELTSICHT

Wasser Gerechtigkeit



Foto: Jeff Leonhardt Pixabay

WELTLADEN MARBURG

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Wasser wird im Zuge des fortschreitenden Klimawandels ein wesentliches Thema der Zukunft sein. Darum möchten wir in dieser Ausgabe der Weltsicht einen Rundumschlag um dieses „blaue Gold“ machen, das unser aller Lebensgrundlage ist. Erstaunlich für uns und vielleicht auch für Sie ist, wie viele Initiativen sich mit Wasser und Wassergerechtigkeit beschäftigen. Und natürlich sind es noch viel mehr als die, die wir hier aus Marburg, aber auch aus dem Bundesgebiet vorstellen.

Was bedeutet Wassergerechtigkeit?

Der Begriff zeigt grundsätzlich auf, dass der Zugang zu sauberem Trinkwasser ungleich verteilt ist. Die Gründe dafür können verschieden sein: Neben Trockenheit und Dürre sind im Wesentlichen zu nennen: Aspekte von Wasserprivatisierung, Verschmutzung von (Grund-)Wasser durch Landwirtschaft und Industrie sowie unterschiedliche technische Möglichkeiten, Wasser zu reinigen.

Handlungsalternativen

Es gibt spannende Handlungsalternativen, von denen im Folgenden einige vorgestellt werden. Dazu gehört zum Beispiel das Konzept der Blue Community, welches die Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser zur Grundlage hat. Wir dürfen uns freuen, dass Marburg als Blue Community zählt. Weiterhin lässt sich mit einem reduzierten Konsum sehr viel „virtuelles Wasser“ sparen. Es kommen innovative Ansätze, Wasser zu reinigen oder zu gewinnen hinzu. Schließlich zählt auch der Einsatz für den global gerechten Zugang zu sauberem Trinkwasser, Sanitär und Hygiene dazu.

Wir wünschen eine informative Lektüre!

Team Weltsicht

BLUE COMMUNITY MARBURG

Der Weg zur Wassergerechtigkeit

„Access to water is a human right.
It’s a matter of justice, not charity.”

Das meint Maude Barlow, weltbekannte Wasseraktivistin und ehemalige Beraterin der Vereinten Nationen (UN) zum Thema Wasser. Sie gehörte vor 35 Jahren zu den Gründungsmitgliedern des Council of Canadians und später des Blue Planet Projects. Sie sitzt im Verwaltungsrat von Food and Water Watch. Auch ist sie Mitglied des World Future Council. Bereits in den 1980er Jahren war sie die erste Beraterin für Frauenfragen von Kanadas damaligem Premierminister, Pierre Trudeau.

Am 24. Oktober 2016 besuchte Maude Barlow Marburg und hielt eine Rede im Marburger Rathaus, wobei sie die öffentliche Wasserversorgung in der Stadt lobte. Bei ihrem Besuch trug sie sich ins Goldene Buch Marburgs ein.

Marburg wird Blue Community

Im Dezember 2017 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, dass Marburg „Blue Community” wird und entwickelte im ersten Halbjahr 2018 die ersten Zielvereinbarungen. “Blue Community” ist ein Projekt des Council of Canadians. Weltweit bekennen sich 90 Gemeinschaften zu den Prinzipien der Blue Community:

- Anerkennung von Wasser als Menschenrecht
- Wasserdienstleistungen bleiben in öffentlicher Hand
- Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser zum Trinken
- Pflege internationaler öffentlicher Partnerschaften

Das Blue Community Projekt wurde von Dr. Maude Barlow im Jahr 2011 mit ins Leben gerufen.

Am 28. Juli 2010 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 64/292 zum Recht auf Wasser und Sanitätsversorgung. Darin erkennt sie dieses Menschenrecht ausdrücklich an. Außerdem fordert sie die Staaten und internationale Organisationen dazu auf, Länder des Globalen Südens durch internationale Zusammenarbeit, finanzielle Unterstützung, Kapazitätsaufbau und Technologietransfer zu unterstützen.

In Deutschland gehört die Trinkwasserversorgung ebenso wie die Abwasserentsorgung zu den Kernaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge. Von den insgesamt 5845 Wasserversorgern in Deutschland waren im Jahr 2018 67% öffentlich-rechtlich, 33% privatrechtlich organisiert. In Marburg ist es traditionell, die Daseinsvorsorge kommunal zu steuern. Seit den Anfängen im Jahr 1863 leisten die Stadtwerke Marburg ihren Versorgungsauftrag in kommunaler Regie. Für die Bürger*innen ist das städtische Unternehmen seit Generationen der verlässliche Partner in allen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge: Strom, Gas, Wärme, Wasser und Abwasser, Mobilität, Entsorgung, Energiedienstleistungen und Breitbandinternet.



Das „Blue Community"-Zertifikat wird der Stadt Marburg überreicht. copyright Patricia Grähling

Eine weltweite Initiative

Die Blue Community ist eine weltweite Initiative, die sich für die Anerkennung der Wasserversorgung als Menschenrecht einsetzt. Die Stadt Burnaby in British Columbia wurde im Jahr 2011 die erste Blue Community. Seitdem ist die Gemeinschaft auf mittlerweile über 100 Blue Communities gewachsen. Sie hat Standorte auf den Kontinenten Nordamerika, Südamerika und Europa. In Deutschland gibt es 12 Blue Communities.

Wie wird man Blue Community?

Der erste Schritt ist die Klärung der Motivation. Die bewerbende Institution oder Stadt informiert sich über die Grundanliegen der Initiative und diskutiert intern, ob diese Anliegen unterstützt werden können. Der zweite Schritt ist die Verfassung der Selbstverpflichtung. Die bewerbende Institution überlegt konkrete Maßnahmen zur Respektierung der 4 Grundsätze einer Blue Community. Diese Maßnahmen werden in der Selbstverpflichtung deklariert. Die Selbstverpflichtung wird dann eingereicht. Zum Schluss sollten die Maßnahmen umgesetzt werden. Als Blue Community setzt sich die Stadt selbst für Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut ein, vernetzt sich mit anderen Blue Communities und nimmt teil an jährlichen Treffen.

Leitungswasser ist aktiver Klimaschutz!

Ein zentrales Ziel der Blue Community Marburg ist, möglichst viele Bürger*innen zum Umstieg von Flaschenwasser auf Leitungswasser zu bewegen, denn Leitungswasser ist mit rund 0,2 Cent pro Liter unschlagbar günstig. Darüber hinaus ist ihr Konsum aktiver Klimaschutz. Für die Bürger*innen gehört die Darbietung von Frischwasser an öffentlichen innerstädtischen Brunnen seit vielen Jahren zum Stadtbild. Schrittweise reaktivierte das städtische Bauamt seit 2002 historische Trinkbrunnen und errichtete zudem neue Trinkorte auf innerstädtischen Plätzen.

Seit Oktober 2019 arbeitet die Blue Community Marburg eng mit dem Berliner Verein a tip: tap e.V. zusammen. Unter der Leitlinie „Wasserwende - Leitungswasser trinken ist Klimaschutz" wurde die Stadt 2019 eines von bundesweit zwölf offiziellen „Wasserquartieren" des Vereines a tip: tap e.V. Sie kollaboriert also nicht nur mit anderen Blue Communities, sondern auch mit anderen Vereinen, die sich für Wassergerechtigkeit einsetzen.

Sera Ria Gomes

Sera absolvierte im ersten Halbjahr 2024 ihr studentisches Praktikum in der Bildungs- & Informationsarbeit des Weltladen Marburg. Vielen Dank, Sera!

Quellen

Stadt Marburg ist „Blue Community" https://www.marburg.de/portal/meldungen/stadt-marburg-ist-blue-community--900004170-23001.html?rubrik=900000004 (Letzter Zugriff: 10.07.2018)

Blue Community Prinzipien https://www.blue-community-deutschland.com/die-blue-community-prinzipien

Blue Community Deutschland https://www.blue-community-deutschland.com/

Brahms, K. (2021). Blue Community Marburg. In: Trischler, A., Böhling, S. (eds) CSR in Hessen. Management-Reihe Corporate Social Responsibility. Springer Gabler, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-63004-4_41

VIRTUELLES WASSER

Die Basis des Alltags

Wisst ihr, wie viel Wasser ein T-Shirt oder eine Jeans verbrauchen?

Der britische Wissenschaftler John Anthony Allan entwickelte das Konzept des virtuellen Wassers. Virtuelles Wasser beschreibt, welche Menge Wasser zur Herstellung eines Produktes verbraucht wurde.

Unter virtuellem Wasserverbrauch wird derjenige Verbrauch von Süßwasser verstanden, der durch die Produktion von Lebensmitteln, Kleidung und industriellen Gütern verwendet wird. Dieser Verbrauch wird auch als virtueller Wasserfußabdruck bezeichnet, den jedes Produkt hinterlässt. Dieser wird in der Öffentlichkeit kaum erwähnt und spiegelt sich in der Regel nicht in den gängigen Statistiken zum Wasserverbrauch wider. Um den eigenen Wasserverbrauch realitätsnah einschätzen zu können, müssten zu den persönlichen Haushalts-Verbrauchszahlen diejenigen Wasserverbrauchszahlen hinzuaddiert werden, die durch den eigenen Konsum von Gütern entstehen.

Beispiele des virtuellen Wassers

Zum Beispiel werden etwa 1.600 Liter Wasser verbraucht, um ein Kilogramm Rindfleisch herzustellen. Berechnet wird neben dem Wasser zum Tränken der Tiere beispielsweise auch das Wasser, das beim Anbau der Futtermittel für die Rinder verbraucht wird.

Die Baumwolle für Bekleidung ist im Anbau sehr wasserintensiv. Allein der Anbau der Menge, die für ein T-Shirt benötigt wird, verschlingt durchschnittlich 2.700 Liter Wasser. Es wird Wasser zur Reinigung der Baumwolle und der Stoffe zur Fertigung der Farben für die Baumwolle gebraucht. So kann der Verbrauch in einigen Fällen auch auf 15.000 Liter ansteigen.

Wenn die Ernte, der Transport in den heimischen Supermarkt und die Pflege des Kaffeebaums berücksichtigt werden, verbrauchen wir allein für eine Tasse Kaffee rund 140 Liter Wasser. Ein Kilogramm Avocado benötigt in der Herstellung circa 1.000 Liter Wasser.

Es gibt drei Arten von virtuellem Wasser:

Grünes Wasser: Das natürliche Boden- und Regenwasser, das von Pflanzen absorbiert und durch Verdunstung wieder in die Atmosphäre abgegeben wird. Dieses Wasser spielt eine bedeutende Rolle bei der Produktion landwirtschaftlicher Güter.

Blaues Wasser: Das Grund- und Oberflächenwasser, das zur Herstellung eines Produktes verwendet und nicht in Gewässer zurückgeleitet wird.

Graues Wasser: Die Wassermenge, die erforderlich ist, um Gewässerverunreinigungen ausreichend zu verdünnen, um die gesetzlichen oder vereinbarten Anforderungen an die Wasserqualität zu erfüllen.

Virtueller Wasserfußabdruck in Deutschland

In einer Studie der Technischen Universität Berlin im Auftrag des Umweltbundesamtes wurde die Wassernutzung Deutschlands im In- und Ausland betrachtet. So wurden die globalen und lokalen Folgen deutlich. Während jede Person in Deutschland zum Trinken, Waschen, Putzen und Kochen um die 130 Liter Wasser am Tag verwendet, beträgt der konsuminduzierte Wasserverbrauch täglich rund 7.200 Liter pro Kopf oder für ganz Deutschland 219 Milliarden Kubikmeter pro Jahr. Davon stammen nur 14 Prozent des Wassers aus Deutschland selbst, aber 86 Prozent aus dem Ausland.

Sera Ria Gomes

Sera absolvierte ihr studentisches Praktikum im Weltladen Marburg.



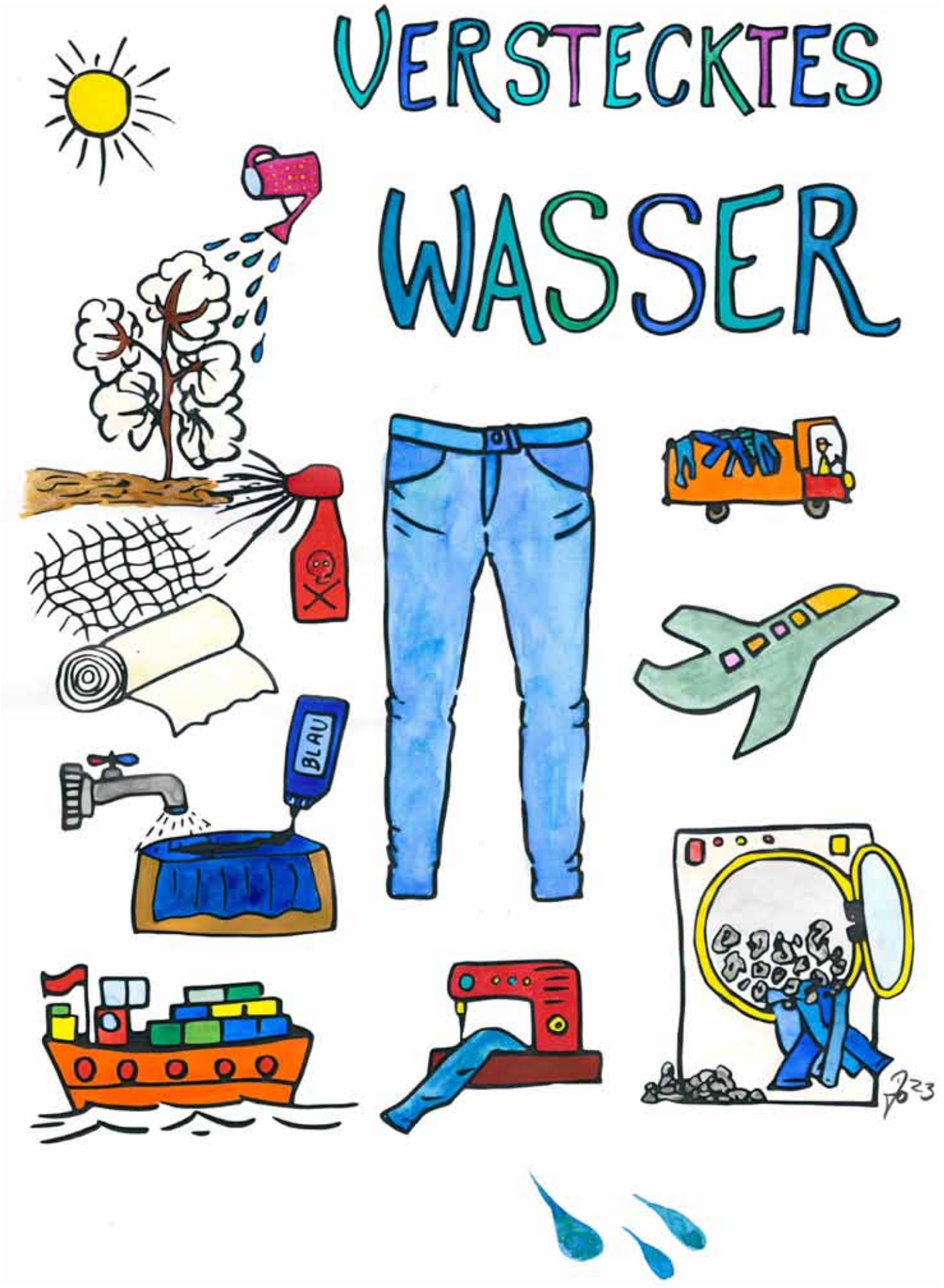
Quellen

Westram, Heike/Beil, Leander (2024): Unser großer Wasserfußabdruck: Virtuelles Wasser fließt in Warenströmen. ARD Alpha https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/nachhaltigkeit/virtuelles-wasser-wasserfussabdruck-leitungswasser-100.html (Letzter Zugriff: 06.06.2024)

Virtueller Wasserverbrauch. https://www.eskp.de/grundlagen/klimawandel/virtueller-wasserverbrauch-9351029/

Wasserfußabdruck. https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/wasser-bewirtschaften/wasserfussabdruck#was-ist-der-wasserfussabdruck (Letzter Zugriff: 22.08.2022)

Rios, Ana (2022): Virtuelles Wasser und verstecktes Wasser. Planet-Wissen https://www.planet-wissen.de/natur/umwelt/wasserversorgung_in_deutschland/pwiedasvirtuellewasseroderverstecktewasser100.html (Letzter Zugriff':05.08.2022)



Kolorierte Familien-Papiertüte der Bildungsgruppe êpa!

Zeichnung: Jutta Wiesemöller



CLOUDFISHER

Trinkwasser aus der Luft gewinnen

Innovativer Ansatz im Kampf gegen die Wasserkrise

Nebelnetze sind in der Lage, Wasser aus der Luft zu filtern

Foto: Peter Trautwein für die WasserStiftung

Am 6. Juni 2024 ging es in Marburg um einen Hoffnungsschimmer in der globalen Wasserkrise. Unter der Überschrift „Wassergewinnung durch Nebelkollektoren in Projekten der WasserStiftung – CloudFisher im Kampf gegen die Wasserkrise" präsentierte Luca Wesel von der gemeinnützigen Organisation WasserStiftung eine innovative Technologie, die das Potenzial hat, den Zugang zu sauberem Trinkwasser in wasserarmen Regionen zu verbessern.

Zunächst diskutierten die Zuhörer:innen und der Referent die alarmierenden Ausmaße der globalen Wasserkrise, die Millionen von Menschen den Zugang zu sauberem Wasser verwehrt. Anhand von Fakten und Statistiken zu direktem und vor allem indirektem Wasserverbrauch – auch in Deutschland – wurde die dringende Notwendigkeit veranschaulicht, innovative Lösungen zu finden, um diese Herausforderung anzugehen.

Eine dieser Lösungen stand im Mittelpunkt des Vortrags: die Technologie der Nebelkollektoren. Sie basiert auf einem einfachen Prinzip: der Kondensation von Wassertropfen aus feuchter Luft an einer feinen Netzstruktur.

Mit dem von der WasserStiftung entwickelten CloudFisher wurde dieses Prinzip verfeinert und optimiert. Der CloudFisher besteht aus einer dreidimensionalen Netzstruktur aus feinsten Kunststofffasern, die wie ein großes Gitter aufgebaut ist. Dieses Netz wird so ausgerichtet, dass der Wind Nebel gegen das Netz treiben kann. Wenn die feuchte Luft auf die feine und großflächige Netzstruktur trifft, kondensiert das in der Luft enthaltene Wasser an den Fasern zu winzigen Tröpfchen. Diese Tröpfchen vereinigen sich und werden durch die Schwerkraft nach unten geleitet, wo sie in Auffangrinnen gesammelt werden. Das so gewonnene Wasser wird in ein Verteilsystem aus Tanks und Leitungen geleitet und dorthin transportiert, wo es benötigt wird. Das gewonnene Wasser entspricht den Trinkwasserstandards der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Eine der größten Stärken der Nebelkollektoren ist ihre Einfachheit und Robustheit. Es handelt sich um ein passives, wartungsarmes System ohne Energiebedarf. Die Materialien sind langlebig, und die Konstruktion ist widerstandsfähig. Außerdem kann mit CloudFishern an Orten Wasser gewonnen werden, wo andere Lösungen wie Brunnen nicht umsetzbar sind – etwa in Wüsten oder Bergregionen. Die Technologie ist unabhängig von Grundwasservorkommen.

Das Nebelsammeln basiert dabei auf dem Prinzip der Bionik – der Übertragung von Phänomenen aus der Natur auf technische Lösungen. Die Idee wurde von Nebeltrinker-Käfern inspiriert, die Wasser aus der feuchten Luft aufnehmen können.

Der CloudFisher wird hauptsächlich in ländlichen, trockenen Gebieten eingesetzt, wo andere Lösungen zur Wasserversorgung aufgrund der geografischen Bedingungen oder fehlender Infrastruktur nicht umsetzbar sind. Die Effizienz und Erträge des CloudFisher hängen stark von den äußeren Bedingungen ab: Je feuchter und nebliger die Luft und je stärker der Wind, desto mehr Wasser kann gewonnen werden. Die CloudFisher-Anlagen sind in der Lage, Dörfer und Siedlungen mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. Neben der direkten Versorgung mit Trinkwasser umfassen die CloudFisher-Projekte auch begleitende Maßnahmen wie Schulungen zum Umgang mit Wasser, die



Das Wasser wird in Auffangrinnen gesammelt und von dort weitergeleitet

Foto: Peter Trautwein für die WasserStiftung

Einrichtung lokaler Wasserkomitees zur Selbstverwaltung sowie Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen zu Themen wie Ressourcenschutz, Hygiene und Ernährung.

Die WasserStiftung hat den CloudFisher bereits erfolgreich in zahlreichen Projekten in Marokko, Tansania, Bolivien und Peru eingesetzt. Als konkretes Beispiel wurde im Rahmen des Vortrags ein Projekt in der peruanischen Küstengemeinde Santa Rosa nördlich von Lima vorgestellt. Dort wird von 2022 bis 2025 ein CloudFisher-System mit 13 Nebelkollektoren und Wasserentnahmestellen installiert. Vor dem Projekt gab es in der Siedlung kein zuverlässiges Wassersystem; das vorhandene Wasser wurde mit Tanklastern in die Siedlung gebracht, war sehr teuer und oft verunreinigt. Neben der Trinkwasserversorgung durch die CloudFisher wurden auch Gewächshäuser und Kleingärten errichtet sowie Schulungen durchgeführt, um die Ernährungssituation zu verbessern.

Die WasserStiftung ist eine international arbeitende, gemeinnützige und unabhängige Organisation, die sich dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung und des Ressourcenschutzes verschrieben hat. Neben der Wasser- und Sanitärversorgung ist ein zweiter Schwerpunkt der Arbeit der WasserStiftung der Bereich Ökosysteme. Hier geht es um den Schutz und Erhalt von Landökosystemen sowie Ressourcen- und Klimaschutz durch Wiederaufforstung, die Einrichtung von Schutzgebieten, Umweltschulungen und die Förderung umweltverträglicher Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung. Die Projekte der WasserStiftung zeichnen sich durch langfristige Partnerschaften und eine enge Verbindung zu den Menschen vor Ort aus. Die Fokusregionen sind aktuell vor allem Äthiopien, Tansania, Peru und Bolivien.

Veranstaltungsgruppe und Luca Wesel, WasserStiftung

Spenden

Für ihre Arbeit ist die WasserStiftung auf Spenden angewiesen und freut sich über Ihre Unterstützung:
WasserStiftung; Raiffeisenbank Isar-Loisachtal
IBAN: DE 58 7016 9543 0000 4538 38
BIC: GENODEF1HHS

Kondensiertes Wasser sammelt sich in der dreidimensi-onalen Netzstruktur

Foto: Peter Trautwein für die WasserStiftung





MIT FILMEN AUF DIE BEDEUTUNG VON WASSER HINWEISEN

Das Globale Schulkino stellt sich vor

Unser Bildungsangebot zum Thema „Wasser“

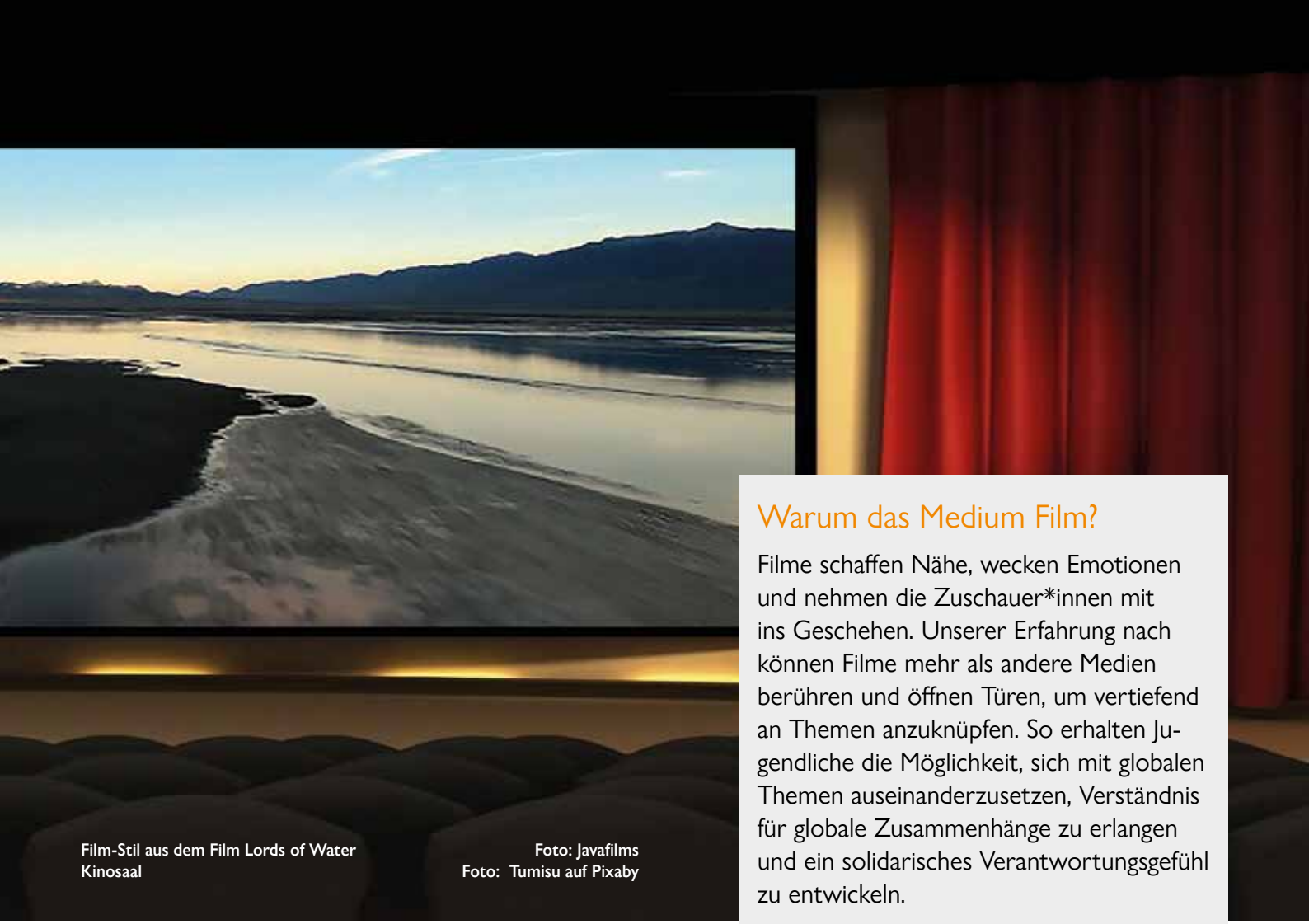
Wir haben verschiedene Filme in unserem Programm, die den Themenkomplex Wasser aufgreifen. Einer davon ist der investigative Dokumentarfilm „Lords of Water“ von Jérôme Fritel und Patrice Des Mazery. Der 2019 veröffentlichte Film, der uns von Java Films für unsere Bildungsarbeit zur Verfügung gestellt wird, zeigt: Wasser ist lebenswichtig. Wasser ist ein knappes Gut. Und das nicht nur wegen Umweltverschmutzung und immer neuer Hitzerekorde aufgrund des Klimawandels. Auch Profitgier und Misswirtschaft tragen dazu bei, dass das Lebenselixier auszutrocknen droht und nicht allen gleichermaßen zur Verfügung steht. Wasser wird rund um den Globus zum Investment- und Renditeobjekt.

Was Ende der 80er-Jahre mit der Privatisierung der britischen Wasserbetriebe begann, hat sich inzwischen über den gesamten Globus ausgebreitet. Während die einen sich dem Wasserrausch hingeben und das blaue Gold in bares Geld umwandeln wollen, pochen die anderen auf das Recht auf Wasser für alle. Die Dokumentation berichtet erstmals vom weltweiten Kampf um das nasse Gut. Sie zeigt auf, was passiert, wenn Wasser zur Ware wird:

Wenn Wasser zum Spekulationsobjekt wird, werden bestehende soziale Ungerechtigkeiten verstärkt. Die einen bereichern sich, während andere sich die knapper werdende Ressource nicht mehr leisten können. Der Film lässt sowohl die Profitierenden aus der Finanzbranche zu Wort kommen, als auch diejenigen, die unter der Privatisierung leiden und jene, die für den Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht kämpfen. Welcher Umgang mit Wasser ist zukunftsfähig? Die Zuschauenden müssen ihr eigenes Urteil fällen.

Über die Wirkung des Filmes kommen wir mit den Jugendlichen im Anschluss an den Film ins Gespräch. Welche Szenen sind besonders in Erinnerung geblieben? Was war überraschend? Welche Fragen sind offen geblieben? Haben die sogenannten Wasserbarone Recht, wenn sie behaupten, Wasser brauche einen Gegenwert auf dem Finanzmarkt damit wir uns seiner Bedeutung bewusst sind und achtsam mit der knappen Ressource umgehen? Wie können wir Einfluss nehmen und etwas zum Positiven verändern? Diese und weitere Fragen diskutieren wir mit der Lerngruppe.

In einem Workshop vertiefen wir das Wissen zu Wasser mit einem Quiz und zeigen anhand abwechslungsreicher Übungen weitere Zusammenhänge auf. Wie sieht es zum Beispiel mit der Verteilung von verfügbarem Süßwasser weltweit aus? Die Brücke zu unserem eigenen Lebensstil schlagen wir mit einem Memory zu unsichtbarem (sogenannten „virtuellem“) Wasser: Dieses macht den Wasserverbrauch von Lebensmitteln und anderen Dingen, die wir nutzen, sichtbar. Denn wer weiß schon, dass für die Herstellung von nur einer Pizza sechs Badewannen voll Wasser benötigt werden? Ein Kilogramm Kartoffeln hingegen braucht nur eineinhalb Badewannen voll Wasser. Abschließend arbeiten wir heraus, welche Personen und Gruppen wie für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser sorgen können, denn wie Major “Moogy” Sumner es im Film auf den Punkt bringt: „Geld kannst du nicht trinken“ – Wasser schon.



Film-Stil aus dem Film Lords of Water
Kinosaal

Foto: Javafilms
Foto: Tumisu auf Pixaby

Warum das Medium Film?

Filme schaffen Nähe, wecken Emotionen und nehmen die Zuschauer*innen mit ins Geschehen. Unserer Erfahrung nach können Filme mehr als andere Medien berühren und öffnen Türen, um vertiefend an Themen anzuknüpfen. So erhalten Jugendliche die Möglichkeit, sich mit globalen Themen auseinanderzusetzen, Verständnis für globale Zusammenhänge zu erlangen und ein solidarisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln.

Was ist das Globale Schulkino?

Das Globale Schulkino ist ein Angebot des Vereins Motivés e.V. zur Unterrichtsergänzung und für FSJ-Gruppen. Es richtet sich an weiterführende Schulen und Vereine in der Region Mittelhessen. Im Rahmen unserer Veranstaltungen bearbeiten wir Themen rund um die Globalisierung und Nachhaltigkeit. Ausgangspunkt hierfür sind Dokumentar- und Spielfilme, zu denen wir Filmgespräche und Workshops anbieten.

Bei Interesse an einer Film-Veranstaltung für eine Lerngruppe oder wenn Du Interesse hast, Dich in unserem Team zu engagieren, sprich uns gerne an!

Weitere Informationen:
www.globales-schulkino.de

Kontakt:
info@globales-schulkino.de
06421 8096659



motivés e.V.



Schiffswracks mitten in der Wüste Aralkum. Wie viele andere Fischerboote blieben diese einfach liegen, als der Aralsee zunehmend austrocknete. Eine groteske Erinnerung an eine verlorene Küstenlandschaft. What was once the aral sea.
Foto: United Nations Development Programme in Europe and CIS auf www.flickr.com. Lizenziert unter CC By-nC-nD 2.0 Deed

GEWINNER TEXTILINDUSTRIE

Baumwolle für den Weltmarkt leert Aralsee in Usbekistan

motivés e.V.

Usbekistan gehört zu den 10 wichtigsten Produktionsländern für Baumwolle. Für die Bewässerung der Plantagen werden die beiden Zuflüsse des Aralsees, Syrdarja und Amudarja, angezapft. Ein 30 Tausend Kilometer langes Netz aus Kanälen, Dämmen und Staubecken entnahm in den letzten 60 Jahren soviel Wasser, dass der See fast vollständig austrocknete.

Heute liegt da, wo sich einst der viertgrößte Süßwassersee der Welt erstreckte, die Salzwüste Aralkum. Der Boden dieser riesigen Einöde ist durch hohe Pestizidrückstände und die Anreicherung von Salzen, die ehemals im Seewasser gebunden waren, verseucht. Aufgewirbelte, giftige Staubpartikel verursachen lebensbedrohliche Erkrankungen. Das Fischereigewerbe der Ufergemeinden ist fast komplett ausgestorben. Für viele Menschen ist die Arbeit in der Baumwollindustrie der einzige Ausweg. Menschenrechtsorganisationen stufen die Arbeitsbedingungen allerdings auch nach Abschaffung der ehemals staatlich verordneten Zwangsarbeit als gefährlich ein. Ohne das Wasser bleiben ihnen aber kaum Alternativen.

Gewinner dieser Situation ist die globale Textilindustrie. Sie profitiert vom Wasserraub im Baumwollanbau, den staatliche Betriebe oder private Unternehmen in vielen trockenen Anbaugebieten der Welt wie Indien, Pakistan, Türkei oder Usbekistan praktizieren. Sie beliefert die Märkte im Globalen Norden, wo Kund*innen gerne günstige Klamotten einkaufen. Mit den 150 Tausend Tonnen Rohbaumwolle, die Deutschland jährlich einführt, importieren wir mit jedem Kilogramm auch 11-tausend Liter indirektes Wasser aus diesen wasserarmen Regionen nach Deutschland. Für die ökologischen Schäden und den Verlust von Land und Wasserressourcen übernehmen wir keine Verantwortung. Damit sind die Menschen in den Anbauregionen allein gelassen.*

Wasser, Land und Rohstoffe

Wasser ist eine existenziell wichtige Ressource, die von Übernutzung, Verschmutzung und Klimawandel bedroht ist. Nur ein kleiner Teil des weltweiten Wasserverbrauchs wird für den täglichen Bedarf an Trink- und Waschwasser benötigt. Riesige Mengen dagegen werden für die Gewinnung von Rohstoffen und deren industrieller Verarbeitung genutzt: in der Landwirtschaft für bewässerungsintensive Kulturen, im Bergbau für die Förderung und Aufbereitung von mineralischen und fossilen Rohstoffen und letztendlich in der Industrie zur Herstellung von Gütern und Waren. Allerdings profitieren nicht alle Menschen gleichermaßen von dem so erschaffenen Reichtum. Viele Menschen haben keinen sicheren Zugang zu Wasser, Land und

einer angemessenen Grundversorgung, während andere im Überfluss leben. Ressourcengerechtigkeit ist heute keine Frage von naturgegebener Verfügbarkeit, sondern eine gesellschaftspolitische Verteilungsfrage, die über nationale Grenzen hinweg global geklärt werden muss.

Ausstellung: Trotz Reichtum arm

Die Ausstellung "Trotz Reichtum arm", die aktuell im Neuen Botanischen Garten steht, macht die innere Logik der globalen Ressourcenausbeutung nachvollziehbar und lädt ein, sich den ökologischen und menschenrechtlichen Folgen zu stellen, die die Kehrseite unseres Wohlstands sind.

Die Exponate regen mit Gucklöchern, Klappen und kleinen Spielen zum Ausprobieren und Nachdenken an und enthüllen Geschichten, Zusatzinformationen und harte Fakten. Die Ausstellung zeigt, mit welchen Krisen die Menschen in Bergbaugebieten und Anbauregionen zu kämpfen haben und stellt eine entscheidende Frage:

Wie gestalten wir eine ressourcengerechte Zukunft unabhängig von Profitinteressen, politischer Macht, Diskriminierung und Rassismus?

Franziska Weigand
für das Ausstellungsprojekt Trotz Reichtum arm/Motivés e.V.

* Dieser Textauszug zum Baumwollanbau in Zentralasien stammt aus der Wanderausstellung TROTZ REICHTUM ARM.



Die Ausstellung besteht derzeit aus 5 großen Aufstellern. Foto: motivés e.V.

Trotz Reichtum arm

Eine Ausstellung zu globaler Ressourcengerechtigkeit

16.05.-04.09.2024 im
Neuen Botanischen Garten Marburg

Für Ausstellungsbesuche mit Schulklassen oder anderen Gruppen ab 15 Personen können Sie einen begleitenden Workshop bei uns buchen! Weitere Informationen zu kommenden Ausstellungsorten, der Leihausstellung und unserem Workshopangebot über www.motives-verein.de /projekte/ausstellungsprojekt-trotz-reichtum-arm/



Rätselspiele, Gucklöcher, Quizfragen und Audios machen den Ausstellungsbesuch abwechslungsreich. Foto: motivés e.V.

DIE DOSIS MACHT DAS GIFT

Nitrat im Trinkwasser

Nitrat (NO3-) ist ein essenzieller Nährstoff für das Pflanzenwachstum. Deswegen wird Nitrat verbreitet in der Landwirtschaft eingesetzt. Dies geschieht in Form von organischem Dünger wie z.B. Kompost und Gülle oder in Form von mineralischem bzw. synthetischem Dünger.

Doch auch hier gilt der Satz: Die Dosis macht das Gift. Nitrat wird vor allem von landwirtschaftlichen Flächen in Gewässer gespült und kann dort in zu hoher Konzentration die Umwelt durch Eutrophierung also Überdüngung negativ beeinflussen. Die Folgen für Ökosysteme sind Algenblüten in Gewässern und eine verringerte Biodiversität an Land, weil sich wenige, stickstofftolerante Arten durchsetzen. In küstennahen Bereichen können sogar sauerstofffreie Zonen durch übermäßige Algenblüten aufgrund von erhöhten Stickstoffeinträgen entstehen. Für Menschen kann ein langfristiger Konsum von zu viel Nitrat im Trinkwasser gesundheitliche Probleme wie z.B. Darmkrebs verursachen.

Dabei ist Nitrat jedoch erstmal unbedenklich. Bei einer erhöhten Aufnahme von Nitrat führt die Umwandlung von Nitrat zu Nitrit im menschlichen Körper zu den eigentlichen Problemen. Dabei ist eine einmalige Überschreitung des Grenzwertes für Erwachsene Personen von Nitrat nicht schlimm, sondern die langfristige Aufnahme von zu viel Nitrat. Bei Säuglingen kann jedoch schon eine einmalige Überschreitung des Grenzwertes von 50 mg/l Nitrat im Trinkwasser lebensbedrohlich sein, weil das aus Nitrat gebildete Nitrit die roten Blutkörperchen verändert, sodass der Sauerstofftransport eingeschränkt ist.

Doch wie gelangt Nitrat in Gewässer und damit auch in unser Trinkwasser? Es gibt verschiedene Quellen von Nitrat. Eine der bedeutendsten Quellen ist die landwirtschaftliche Düngung. Hierbei ist insbesondere die industrielle Massentierhaltung mit einem Überschuss von Gülle zu nennen. Vor allem in Gebieten, in denen viel Massentierhaltung betrieben wird, sind sehr hohe Nitratwerte im Grundwasser zu beklagen. Denn gerade der flächenhafte Auftrag von stickstoffhaltigen Düngemitteln wie z.B. Gülle führt bei Regenfällen zum Auswaschen des Nitrates. Dann kann es entweder in Flüsse sowie Seen gespült werden und dort den Nitratanteil drastisch erhöhen. Oder es versickert langsam in den Untergrund und reichert das Grundwasser mit Nitrat an. Dieser Prozess kann Jahre bis Jahrzehnte dauern, sodass eine erhöhte Düngung vor 30 Jahren unter Umständen erst jetzt zu einem Anstieg der Nitratwerte im Grundwasserkörper führt.

Eine Schwierigkeit wird in Zukunft sein, das Trinkwasser, welches aus dem sonst sauberen Grundwasser stammt, aufwändig



Mist als Dünger auf Landwirtschaftlichen Feldern enthält Nitrat

Foto: Emphyrio auf Pixabay



Greenpeace-Aktive lassen 2018 Gülle in einen riesigen Teller vor dem Reichstag in Berlin laufen, um für sauberes Grundwasser durch eine strengere Düngeverordnung zu protestieren.
Foto: Gorden Welters / Greenpeace

zu reinigen. Oftmals werden jedoch die Trinkwasserbrunnen mit zu hohen Nitratwerten aufgegeben. Allerdings nur in Ländern und Gebieten, in denen ein zuverlässiges Monitoring der Nitratwerte existiert. Denn Nitrat im Trinkwasser ist weder mit dem bloßen Auge zu sehen noch mit der Zunge zu schmecken. Private Trinkwasserbrunnen können teilweise sehr hohe Nitratkonzentrationen enthalten, ohne dass die betroffenen Personen es bemerken.

Eine weitere Quelle von Nitrat entsteht durch die wachsende Weltbevölkerung mit dichten urbanen Zentren. Dort gelangen zum Teil große Mengen an städtischen Abwässern durch fehlende oder mangelhafte Kläranlagen bzw. Kanalisation in die Umwelt und verursachen in diesem Bereich hohe Nitratwerte. Auch undichte Mülldeponien fungieren als Punktquellen für Nitrat und führen zu einer Verschmutzung von Gewässern und Böden. Während in Deutschland die Emissionen von Nitrat durch Kläranlagen, undichte Abwasserrohre oder Mülldeponien im Vergleich zu früher deutlich reduziert wurden, stieg der Ausstoß von Stickstoff durch den zunehmenden Individualverkehr. Dies ist ebenfalls ein globales Phänomen. Denn insbesondere beim Verbrennen von Diesel entsteht reaktiver Stickstoff, der anschließend über die Luft transportiert und abgelagert wird.

Aber wie sieht die Nitratproblematik in Deutschland und gerade in Marburg aus? Im Marburger Trinkwasser sind etwa 11-17 mg/l Nitrat und damit deutlich unter dem EU-Grenzwert von 50 mg/l.

In Deutschland sind jedoch einige Grundwasserkörper mit einem zu hohen Nitratgehalt belastet, fast ein Drittel überschreitet den Grenzwert. Dies ist problematisch, weil ein Großteil des Trinkwassers (ca. 70%) in Deutschland aus Grundwasser stammt. Aufgrund mangelhafter Umsetzung der Maßnahmen zur Reduzierung von Nitrat hatte die Europäische Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Nach einigen Erneuerungen des deutschen Düngerechts konnte im Juni 2023 das Vertragsverletzungsverfahren jedoch abgewendet werden. Dennoch lässt sich keine wesentliche Verbesserung der Nitratkonzentrationen in Grundwasserkörpern in Deutschland feststellen. Anders sieht das bei den Flüssen und



Marburger Trinkwasserbrunnen Foto: Stadt Marburg, Susanne Bauer

Seen in Deutschland aus. Die Nitratbelastung der Oberflächengewässer sind zwar anthropogen erhöht, liegen aber in den meisten Fällen zwischen 2 und 25 mg/l.

Allerdings sind Grenzwerte künstlich hergestellte und politisch ausgehandelte Schwellenwerte, welche auch ganz anders ausgewählt werden könnten. So auch der Grenzwert von Nitrat für unser Trinkwasser. Beispielsweise konnten Studien* zeigen, dass das Risiko an Dickdarmkrebs zu erkranken bereits deutlich unter dem aktuellen Grenzwert im Trinkwasser ansteigt. Nitratwerte weit unterhalb des Grenzwertes von 50 mg/l im Trinkwasser sind deshalb sehr zu begrüßen.

Zu viel Nitrat im Boden und in den Gewässern aufgrund von übermäßiger Düngung und industrieller Massentierhaltung ist nicht nur in der EU ein Problem, sondern weltweit. Beispielsweise in Gebieten mit intensiver Landwirtschaft auf den Philippinen und Thailand. Wegen diesen Nitratquellen sinkt die Qualität des Trinkwassers in vielen Ländern und übersteigt im Trinkwasser teilweise den aktuellen Grenzwert von 50 mg/l, ohne dass dies die betroffenen Personen überprüfen können. Dabei sind insbesondere die Bevölkerungsteile in ländlichen Gebieten mit intensiver Landwirtschaft von hohen Nitratwerten im Trinkwasser betroffen. Es entsteht damit ein Ungleichgewicht zwischen ländlichen Regionen, welche insbesondere für große Städte Lebensmittel anbauen und von diesen politischen Zentren unter Umständen strenge Vorschriften zur Einhaltung von Düngeregeln auferlegt bekommen. Nitrat ist jedoch in der Landwirtschaft unverzichtbar. Im Grundwasser wird es uns in





Schweine in Massentierhaltung auf Spaltenboden

Foto: **Hans auf Pixabay**



Sogenannte Schleppschuhverteilung von Gülle auf einem Feld.
Die in die Erde untergearbeitete Gülle kannvom nächsten Regen
nicht so leicht ins Gewässer gespült werden.
Foto: Wolfgang Ehrecke auf Pixabay

Zukunft allerdings weiterhin Probleme bereiten.

Was können wir nun gegen die voranschreitende Überdüngung tun? Eine individuelle Lösung ist weniger oder noch besser kein Fleisch zu konsumieren und damit auch weniger Gülle zu produzieren. Damit ist nicht nur dem Klima geholfen, sondern auch den Flüssen und Seen. Zudem wird 80% der landwirtschaftlichen Fläche für Viehhaltung verbraucht, obwohl sie nur 17% der Kalorien für die menschliche Nahrung deckt. Deswegen könnte ein Verzicht von Fleisch nicht nur Gülle reduzieren, sondern auch landwirtschaftliche Fläche einsparen.

In anderen Ländern der Welt wird ein Ansteigen der Nitratwerte im Trinkwasser noch problematischer sein, weil eine einfache Lösung zur Reduzierung von Nitrat im Wasser nicht vorhanden ist. Eine Vermischung von Grundwasser mit zu hohen Nitratwerten und niedrigen Nitratwerten wird bei flächendeckend steigenden Nitratkonzentrationen irgendwann nicht mehr möglich sein. Darüber hinaus lohnt es sich, weltweit in ökologische Landwirtschaft zu investieren. Sie führt nicht nur zu einer Reduktion von Pestiziden, sondern auch zu einer Verringerung der Überlastung des Nitratkreislaufes. Dies liegt an der ausschließlichen Nutzung von organischem Dünger und der Vermeidung von synthetischen Erzeugnissen. Synthetischer Dünger kann zwar resistenter gegen Auswaschung bei Regenereignissen sein, führt der Umwelt aber große Mengen Nitrat künstlich hinzu.

Es lohnt sich jetzt, etwas gegen die Überdüngung unserer Umwelt zu unternehmen! Denn dann schützen wir nicht nur unsere Gesundheit, bewahren Gewässer vor dem Umkippen, verringern tote Zonen in den Weltmeeren und erhalten Naturschutzgebiete mit Arten, die auf eine Erhöhung der Nitratwerte sensibel reagieren. Auch die kostenaufwändige Reinigung unseres Trinkwassers könnten wir uns ersparen, wenn wir vorausschauend in die Zukunft planen und unser Grundwasser für zukünftige Generationen in guter Qualität bewahren. bemerkbar machen.

Malte für Greenpeace Marburg

* Espejo-Herrera N, Gràcia-Lavedan E, Boldo E et al. Colorectal cancer risk and nitrate exposure through drinking water and diet. Int J Cancer 2016;139(2):334-346 Schullehner J, Hansen B, Thygesen M et al. Nitrate in drinking water and colorectal cancer risk: A nationwide population-based cohort study. Int J Cancer 2018;143(1):73–79



Trinkwasserbrunnen, eine zu hohe Nitratkonzentration
kann weder durch Geschmack noch
mit dem Auge festgestellt werden.

Foto: Tom auf Pixabay

WATER OF THE FUTURE

Die Rolle von Wasser in der Klimakrise sichtbar machen

Wasser ist eine der wertvollsten Ressourcen unserer Zeit. Wir verbrauchen weit mehr davon, als wir zur Verfügung haben – unbewusst und ungesehen. In Deutschland verbraucht jeder Mensch direkt etwa 120 Liter Wasser pro Tag, zum Beispiel zum Trinken, Kochen und Waschen. Noch viel mehr Wasser steckt unsichtbar in den Produkten, die wir konsumieren – täglich durchschnittlich etwa 4.000 Liter pro Person. Das ist so viel wie 27 gefüllte Badewannen! Dieses Wasser wird virtuelles Wasser genannt und wird für den Anbau, die Produktion, und den Transport von Gütern genutzt. Es steckt in fast allem, was wir täglich nutzen.

Viele Produkte werden nicht in Deutschland hergestellt, sondern woanders auf der Welt – auch in wasserarmen Regionen, wo der Wasserverbrauch weitreichende ökologische und soziale Folgen haben kann. In Ländern mit geringer Niederschlagsmenge muss in der Landwirtschaft auf künstliche Bewässerung zurückgegriffen werden. Dadurch wird Wasser aus Süßwasserquellen und Grundwasserressourcen entnommen. Das ist besonders problematisch in Ländern, in denen große Teile der Bevölkerung bereits mit Trinkwasserknappheit und beschränktem Zugang zu Wasser zu kämpfen haben. Deshalb hat der Verbrauch von virtuellem Wasser auch mit Wassergerechtigkeit zu tun!

Im EU-Projekt Water of the Future machen wir bei finep auf die Themen virtuelles Wasser und Wasserfußabdruck sowie ihren Zusammenhang mit der Klimakrise aufmerksam. Dazu werden das Engagement und die Beteiligung junger Menschen an lokalen klimapolitischen Entscheidungen gefördert. Außerdem werden Angebote für kommunale Entscheidungsträger*innen im Hinblick auf ihre bedeutende Rolle bei der Bekämpfung der Ursachen und Folgen der Klimakrise geschaffen. Water of the Future findet in acht europäischen Ländern statt, in Deutschland setzen finep und die Stadt Dornstadt das Projekt um. Mehr dazu unter: www.waterofthefuture.com

Projektaktivitäten

Im Rahmen der EU-weiten Kampagne hat finep mobile Ausstellungen und verschiedene Bildungsmaterialien rund um die Themen Wasser-Fußabdruck und virtuelles Wasser entwickelt. Der Einsatz der Leihmaterialien wird finanziell gefördert: Begleitende Vorträge, Workshops und innovative Bildungsaktionen werden mit bis zu 1500 Euro gefördert. Es können damit z.B. Honorare für Referent*innen, Musiker*innen, andere Künstler*innen und ehrenamtlich Aktive gezahlt werden. Auch Kosten für Verbrauchs- und Informationsmaterial, das bei der Veranstaltung unmittelbar eingesetzt wird, können damit gedeckt werden. Damit sollen besonders junge Menschen motiviert und unterstützt werden, eigene Aktionen zum Thema Wasser, beispielsweise auf Straßenfesten, umzusetzen. Mit unseren Materialien möchten wir Impulse für Engagement rund ums Thema Wasser geben. Weitere Infos unter: www.finep.org/waterofthefuture.

Wasser-Toolbox

Was hat unser Wasserverbrauch mit den Ländern des Globalen Südens zu tun? Wie wirkt die Tools in der Wasser-Toolbox! Hier ein Überblick:



Das Glücksrad...

…zeigt als Kreisdiagramm den Anteil der Bevölkerung, der 2040 unter Wasserstress leiden wird. Die Größe der Felder entspricht dem Anteil der jeweils Betroffenen an der Weltbevölkerung. Dreh das Rad und finde heraus, wie wahrscheinlich es ist, dass auch du Wasserstress haben wirst.



Die Sitzwürfel...

… laden ein, sich hinzusetzen und Wassergeschichten als Podcast zu hören. Die Podcast-Reihe Wasserkontakt wird durch einen QR-Code auf den Sitzwürfeln zugänglich gemacht. Im Gespräch erzählen Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt, welche Rolle Wasser in ihrem Leben spielt. Der Podcast ist kostenlos abrufbar unter: www.finep.org/wasserkontakt

Begleitet wird das EU-Projekt außerdem durch eine Kommunikationskampagne zur Bedeutung von Wasser. Im Juni 2024 wurde dafür ein Kampagnenvideo zum Thema virtuelles Wasser auf Ströer-Infoscreens an Bahnhöfen in Mannheim, Stuttgart und Karlsruhe sowie auf Instagram ausgestrahlt. Des Weiteren werden wöchentlich auf Instagram mehrere Infoposts zu verschiedenen Wasserthemen sowie Videos, die zum Engagement motivieren möchten, veröffentlicht. Schaut vorbei auf unseren Instagram Kanal @finep_macht_projekte!

Junger Kongress Globally responsible. Gemeinsam für Klimaschutz vor Ort

Darüber hinaus werden Fortbildungen für kommunale Mitarbeitende angeboten, die Impulse für die Verknüpfung von kommunalem Klimaschutz und Jugendbeteiligung geben. Um diese Verknüpfung der kommunalen Ebene mit jungem Engagement zu stärken, fand am 29. Februar 2024 der Junge Kongress Globally responsible / Gemeinsam für Klimaschutz vor Ort in Nürtingen statt.

Mit über 130 Teilnehmer*innen haben wir uns der zentralen Frage gewidmet, wie junge Engagierte gemeinsam mit Verwaltungsmitarbeiter*innen vor Ort effektiv für mehr Klimagerechtigkeit aktiv werden können. Dafür waren neben vielen jungen Menschen auch Verwaltungsmitarbeitende aus Kommunen und Politiker*innen, wie dem Oberbürgermeister Johannes Fridrich aus Nürtingen, der Landtagsabgeordneten Stefanie Seemann und dem Landtagsabgeordneten Michael Jukov, vor Ort. Der Tag war gefüllt mit inspirierenden Aktivitäten: Neben Kennenlernen und Networking in Stationen am Vormittag wurden am Nachmittag Workshops angeboten, die zum Handeln motivierten und spannende Einblicke in unterschiedliche Themen gaben. Organisiert wurde der Kongress vom Netzwerk Junges Engagement unter Federführung des Landesjugendrings und finep im Rahmen des EU-Projekts Water of the Future.

Karikaturen-Ausstellung Witzig, aber wahr!



Die Karikaturen-Ausstellung "Witzig, aber wahr!" nähert sich auf humorvolle Weise dem Thema Wasser in Zeiten der Klimakrise. Sechs Ausstellungsbanner zeigen Karikaturen, die jeweils einen Aspekt des Wasserthemas in den Fokus rücken. Die Besucher*innen dürfen die einzelnen Karikaturen als „Witzig!“ oder „Nicht witzig!“ bewerten, indem sie einen entsprechenden Sticker aufkleben. Kurze Hintergrundinfos erklären, was die dargestellten Szenen mit der Realität zu tun haben.

Die sechs Banner thematisieren

- Extremwetterereignisse allgemein
- Dürren im Spezifischen
- Meeresspiegelanstieg
- Plastikverschmutzung
- Wasserprivatisierung
- virtuelles Wasser

Die Ausstellung kann bei finep kostenlos ausgeliehen werden!

sich die Klimakrise auf den Zugang zu Wasser aus? Diese und weitere Fragen beantworten

Die Wasser-Toolbox kann bei finep kostenlos ausgeliehen werden!



Die Bodenzeitung...

… erzählt von Wassernachrichten im Jahr 2040. Ausgelegt auf dem Boden lädt sie in Übergröße zum Lesen ein. Die Artikel zeigen mögliche Zukunftsszenarien in Bezug auf Wasser auf, die sich auf lokaler und globaler Ebene abspielen. Sie macht Leser*innen auf mögliche Konsequenzen aufmerksam, die Wasserknappheit, ungleiche Verteilung und Dürre mit sich bringen.



Das Verkaufsregal...

... zeigt bei den ausgestellten Produkten auf dem Preisetikett statt des Preises das virtuelle Wasservolumen. 140 Liter Wasser in einer Tasse Kaffee? 16.000 Liter Wasser in einem Kilo Rindfleisch? Informationen und Tipps dazu gibt es auf der Rückseite.

Ausstellung Wasserwandel



Die Ausstellung Wasserwandel veranschaulicht auf fünf Ausstellungssäulen, wie ein nachhaltiger Umgang mit Wasser in der Zukunft aussehen könnte. Dabei werden Beispiele aus aller Welt in vier verschiedenen Bereichen präsentiert:

Back to the roots:
Wie haben sich eigentlich unsere Vorfahren mit Wasser versorgt und was können wir davon lernen?

Die Natur macht's vor:
Warum ist die Natur die beste Lehrerin beim Umgang mit Wasser?

Digitales Wasser:
Welchen Beitrag kann die Digitalisierung zum nachhaltigen Wassermanagement leisten?

Do it yourself:
Hier werden individuelle Handlungsoptionen für globale Wassergerechtigkeit und Klimaschutz vorgestellt.

Die Ausstellung ist interaktiv gestaltet: Mehrere Quizfragen laden zum Rätseln ein, die Lösungen werden mit einer beigelegten Lupe sichtbar. Am Ende der Ausstellung werden die Besuchenden dazu animiert, eigene Engagementideen und Eindrücke auf Zetteln zu hinterlassen.

Die Ausstellung kann bei finep kostenlos ausgeliehen werden.

Kostenloses Fortbildungsangebot für Kommunen

In Kooperation mit dem Städtetag Baden-Württemberg veranstalten wir landesweit Workshops und Fortbildungen für kommunale Akteure. Auf Anfrage kommen wir auch in Ihre Kommune! In einer eintägigen Fortbildung für kommunale Multiplikator*innen zeigt finep die Relevanz von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen für Kommunen auf und geht auf die Notwendigkeit ein, Jugendliche in klimapolitische Fragen einzubinden. Das Fortbildungskonzept vermittelt anhand von Beispielprojekten Ansätze, wie Klimaschutz und globale Nachhaltigkeit zusammengedacht und auf kommunaler Ebene mit der Beteiligung junger Menschen vorangebracht werden können. Kommunale Akteur*innen und junge Menschen haben Gelegenheit, sich über ihre Wünsche und Visionen auszutauschen und gemeinsam erste Projektideen zu formulieren. Dieser Austausch kann optional in einem aufbauenden Ideen- und Planungsworkshop weitergeführt und vertieft werden.

Sie möchten die Fortbildung in Ihre Kommune bringen? Gerne kommen wir dazu mit Ihnen ins Gespräch und passen die Fortbildung auf Ihre lokalen Bedürfnisse an. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Miriam Streit per Mail an miriam.streit@finep.org oder telefonisch unter 0711/ 93 27 68 - 68.

Wer sind wir?

Wir sind das forum für internationale entwicklung + planung (kurz: finep), ein gemeinnütziger Verein aus Esslingen am Neckar, der vor allem Bildungsarbeit im Bereich Klimaschutz und globaler Gerechtigkeit macht. Unsere Projektarbeit wird finanziert durch öffentliche Förderungen der Europäischen Kommission, von Bundes- und Landesministerien, Kommunen sowie diversen Stiftungen.

finep-Materialien: Bei Fragen oder für weitere Informationen zum Verleih und zur finanziellen Förderung sowie für unverbindliche Reservierungsanfragen melden Sie sich gerne bei Sabrina Bähr unter sabrina.baehr@finep.org.

Sabrina Bähr, finep

Lichtinstallation Lass die Wasserwürfel leuchten!



Die innovative Lichtinstallation widmet sich dem Konzept des virtuellen Wassers - jenes verborgenen Wassers, das bei der Herstellung von Konsumgütern wie Lebensmitteln und Kleidung verbraucht wird. Unter dem Motto Lass die Wasserwürfel leuchten! können Besucher*innen anhand von 12 leuchtenden Wasserkanistern und der Bedienung einer Schaltfläche spielerisch entdecken, wie viel virtuelles Wasser in den Produkten Kaffee, Jeans, Schokolade, Mangos und Rindfleisch steckt.

Seit Juni 2024 bis Ende Oktober 2024 ist die Lichtinstallation im Karlsruher Institut fürTechnologie (KIT) in Karlsruhe in der Mensa im Einsatz.

BUCHTIPP

Aufbäumen gegen die Dürre



© oekom verlag

Das Buch von Ute Scheub und Stefan Schwarzer „Aufbäumen gegen die Dürre – Wie die Natur uns helfen kann, den Wassernotstand zu beenden“ , herausgegeben 2023, lässt mit Blick auf die Klimakrise die Faktoren CO2, Wirtschaft und Industrie weitgehend außer Acht und behandelt das Thema Wasser, genauer Wasserknappheit. Es zeigt auf, dass auch die Eingriffe des Menschen in die Natur zu Trockenheit, Hitze und Überschwemmungen führen und den Temperaturanstieg mitbedingen (können). Als Beispiele werden Entwaldung, Entwässerung, Ausbeutung und Austrocknung der Moore, agro-industrielle Monokulturen, versiegelte Flächen und betonierte Straßen genannt. Gegenmaßnahmen wie Entsiegelung und begrünte, freie Flächen in Städten, Aufforstung, Renaturierung können zwar den CO2-Gehalt der Atmosphäre nicht senken, in bedingtem Maße aber die jeweilige Temperatur vor Ort senken und mehr Wasser speichern.

Das Buch ist in vier Kapitel aufgeteilt, die durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet sind: Blau steht für Wasser, Grün für Wälder, Schwarz für Böden und Moore und Bunt für den Menschen. Zusätzlich unterstreichen eindrückliche Bilder die jeweilige Darstellung.

Das Buch ist verständlich geschrieben, enthält viele sehr interessante, spannende Details, ist empfehlenswert.

Bibliotheksgruppe

Foto: Jessica auf Pixabay



Gemeinsam erreichen wir mehr – Viva con Agua arbeitet viel mit lokal und international tätigen Partnerorganisationen zusammen. Neben der Reparatur von baulichen Maßnahmen wie Handpumpen (unten) gehören auch Sanitär-und Hygieneeinrichtungen wie mobile Handwaschstationen an Schulen (oben) zu dem Dreiklang WASH.

Fotos: Leonard Müller



VIVA CON AGUA

Mit "All Profit" für Wasser

Viva con Agua ist eine “All Profit” Organisation (Non-Profit klingt so freudlos), die weltweit Wasserprojekte unterstützt. Mit der Vision „Wasser für Alle – Alle für Wasser!“ setzt sie dabei auf die universellen Sprachen Musik, Kunst und Sport, um Menschen für sauberes Trinkwasser zu aktivieren und Spenden zu generieren.

Durch diese freudvollen Aktionen sammelt die Organisation Gelder, die in WASH-Projekte (Wasser, Sanitär und Hygiene) in immer mehr Länder fließen. Diese Projekte verbessern langfristig die Lebensbedingungen vieler Menschen. Das Recht auf „einwandfreies und sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung“ wurde im Juni 2010 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als zentrales Menschenrecht anerkannt.

Viva con Agua verfolgt die Vision, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser, Hygieneeinrichtungen und sanitärer Grundversorgung haben. Seit der Gründung von Viva con Agua im Jahr 2006 ist die Viva con Agua Family stetig gewachsen. Es gibt eigenständige Vereine in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Uganda und Südafrika und freiwillige Viva con Agua-Crews in vielen deutschen Städten.

Abseits klassischer Spenden hat Viva con Agua weitere Wege geschaffen weltweit sauberes Trinkwasser zu unterstützen – und zwar mithilfe von „Social Business“. Social Business ist ein sozialer Problemlösungsansatz mit profitablem Geschäftsmodell. Das bedeutet, sich zwar an bestehender Marktlogik und -struktur zu beteiligen, den unternehmerischen Gewinn aber mehrheitlich an Projekte und Organisationen mit sozialem Mehrwert auszuschütten. So ermöglicht Viva con Agua Kaufentscheidungen, die einen sozialen Impact haben.

Zu diesen Social Businesses zählen das Viva con Agua Mineralwasser und das Goldeimer Klopapier aus 100% Recycling-Papier. Der Kauf dieser Produkte unterstützt WASH-Projekte weltweit.

Seit November 2023 gibt es außerdem die Villa Viva – das soziale Gasthaus in Hamburg. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass Viva con Agua keinen Spendencent eingesetzt hat, um die Villa zu bauen und zu eröffnen. Das gesamte Eigenkapital stammt von Privatinvestor*nnen, die sich dazu entschlossen haben, ihr Geld sozial anzulegen. Die Einnahmen des Gasthausbetriebes unterstützen die Projekte von Viva con Agua und damit die Vision „Wasser für Alle – Alle für Wasser!“.

Viva con Agua. Lebe mit Wasser. So einfach, so wichtig und wahr. Wasser ist Ursprung und Grundlage allen Lebens. Dennoch fehlt es dem Alleskönner immer wieder an Wertschätzung. Oder?

Durch den Support und das Umsetzen von Wasserprojekten er-

möglicht Viva con Agua Menschen weltweit den Zugang zu sauberem Wasser, Sanitär und Hygiene. Dabei ist die Ausgangslage klar: Noch immer haben 771 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu einer Basisversorgung mit sauberem Trinkwasser. Das sind fast so viele Menschen wie in Europa leben. Wir alle wissen, Wasser ist Leben. Sauberes Trinkwasser verbessert und schützt die Gesundheit, gibt Kindern die Möglichkeit, dauerhaft zur Schule zu gehen, ermächtigt Frauen, stärkt die lokale Wirtschaft und ermöglicht eine bessere Zukunft. Und trotzdem haben viele Menschen weltweit keinen gesicherten Zugang zu diesem kostbaren Gut und Alleskönner. Die Gründe dafür sind vielfältig. Deshalb passt Viva con Agua bei jedem Wasserprojekt die Maßnahmen an die Bedarfe der Menschen und der Region an und arbeitet eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Dabei ist bei allen Wasserprojekten der ganzheitliche Ansatz wichtig. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist nur ein Teil der Lösung. Denn dieser ist nur dann gesichert, wenn es auch einen nachhaltigen und hygienischen Umgang mit den Wasserquellen gibt. Auch Infrastrukturen für Hygiene- und Sanitäranlagen werden benötigt, genau wie eine Sensibilisierung für persönliche Hygiene. Dieser gesamtheitliche Ansatz wird unter dem Sammelbegriff WASH (WAter, Sanitation, and Hygiene) zusammengefasst.

WASH bedeutet auch Gesundheit

Welche Schlüsselrolle sauberes Trinkwasser und Hygiene für ein gesundes Leben haben, konnte 2022 in Uganda beobachtet werden. Dort gab es im Herbst eine neue Welle von Ebola-Infektionen. Ronald Ngobi von Viva con Agua Uganda, dem lokalen Viva con Agua Verein, erklärt, worauf es bei einem Ebola-Ausbruch ankommt: „Zentrale Lösungen basieren auf präventiven Maßnahmen: die Menschen für die Infektionswege zu sensibilisieren und auf Hygieneverhalten hinzuweisen. Natürlich benötigt es dafür aber auch die entsprechende Infrastruktur. Der Fokus liegt vor allem auf Schulen, denn die Schüler*innen haben oftmals eine multiplikatorische Wirkung auf ihre Familie und Community.“ Zusätzlich wurde eine Ausgabe von mobilen Hygiene Kits organisiert und vor allem auf hohe Reichweiten gesetzt: Informationsarbeit, wie z.B. über das Radio, um die Menschen zu sensibilisieren. Ein durch Viva con Agua dauerhaft verbesserter Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen sowie Handwaschstationen leistet somit wichtige Präventionsarbeit, aber minimiert auch in Zukunft das Risiko für Infektionskrankheiten.

UL4BC: freudvolles Lernen

Zwischen WASH-Maßnahmen und Gesundheit bestehen also enge Verbindungen. Für langfristige Erfolge in der Gesundheitsförderung ist es darum umso wichtiger, diese Zusammenhänge früh kennenzulernen. Dafür nutzt Viva con Agua insbesondere die universellen Sprachen: Kunst, Musik und Sport. An Schulen werden Workshops wie Football4WASH umgesetzt. So lernen Schüler*innen spielerisch den verantwortungsbewussten Umgang mit sauberem Trinkwasser, aber auch was Hygiene bedeutet. „Sie werden so zu Multiplikator*innen für ihre Familien und Gemeinden. Denn die Dinge, die sie hier in den Workshops lernen, tragen sie mit nach Hause und setzen sie auch dort um.



Durch die gelernten Hygienepraktiken und den Zugang zu sauberem Trinkwasser an den Schulen minimieren sich auch viele Fehlstunden von Schüler*innen, die sie sonst aufgrund von Krankheiten haben.“, weiß auch Francis Mugoya, Workshopleiter in Uganda. „Die UL4BC-Maßnahmen geben uns die Möglichkeit, den Schüler*innen auf spielerische Weise die Bedeutung von Hygiene näher zu bringen. Das Lernen fällt durch die Verbindung mit spaßigen Elementen wie Fußball oder Tanz deutlich einfacher und prägt sich langfristiger ein.“ Das Konzept wurde in Uganda erarbeitet. Mit einem „Train the Trainers“ Programm wurde eine Basis geschaffen, es auch in anderen Ländern umzusetzen. 2022 bildete Viva con Agua durch das Programm Workshop-Trainer*innen in Südafrika, Indien, Äthiopien und Sambia aus.

Der Weg zu einem selbstbestimmteren Leben

Der Zugang zu sauberem Wasser und Klos bedeutet auch: Female Empowerment. In vielen Ländern des Globalen Südens übernehmen Frauen in Familien oftmals die Versorgung mit Wasser. Bei weit entfernten Brunnen sind sie teilweise mehrere Stunden am Tag damit beschäftigt. Eine nahegelegene Wasserquelle ermöglicht es, Zeit für beispielsweise den Aufbau eines Business aufzubringen. So sind sie selbstständiger und können ihr eigenes Geld verdienen.

WASH Impact von Viva con Agua

Viva con Agua fördert innovative WASH-Projekte, um Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Denn Wasser ist Leben. Der Erfolg – oder Impact – ihrer Arbeit ist vielschichtiger, als Zahlen ihn ausdrücken können. Sie aktivieren, inspirieren, verbinden und transformieren. Jedes der Projekte nutzt den Einsatz der universellen Sprachen Kunst, Musik und



Nomsa Nkunzi ist Brunnenmechanikerin in Simbabwe und damit ein großes Vorbild für Mädchen in ihrer Gemeinde. Foto: Plan International

Sport, um freudvoll diese vier Elemente zu erfüllen:

Aktivieren

Viva con Agua aktiviert selbstbestimmtes Handeln. Durch die Einbindung lokaler Communities und den Einsatz der universellen Sprachen Kunst, Musik und Sport bringt Viva con Agua Menschen in Partizipation, Mitbestimmung und Mitgestaltung, abseits von klassischen Vorträgen oder belehrenden Ansätzen.

Verbinden

Viva con Agua verbindet und vernetzt international und lokal aktive Stakeholder*innen und Multiplikator*innen, um in den unterstützten WASH-Projekten kraftvollen und langfristigen Impact zu schaffen. Dabei strebt Viva con Agua synergie-orientierte Kooperationen an. So wächst eine stabile Gemeinschaft für positive Veränderung.

Inspirieren

Durch die Einbindung von Musik, öffentlich sichtbarer Kunst, Kampagnen oder Infomaterialien ermöglichen wir neue Impulse und eine erste Inspiration für Menschen im WASH-Kontext.

Transformieren

Der (Wieder-)Aufbau von zielgruppengerechter Wasserversorgung transformiert das Leben von Menschen durch den Zugang zu sauberem Trinkwasser in vielen Bereichen des Alltags (z. B. Gesundheit und Bildung).

Milena Reimer, Viva con Agua

Nomsa Nkunzi

arbeitet zum Beispiel als Handpumpenmechanikerin in Simbabwe. Eine tolle Doppelrolle für sie: „Mir gefällt eigentlich jeder Aspekt an meiner Arbeit. In erster Linie bin ich natürlich für die Instandhaltung des Brunnens zuständig, auf der anderen Seite bin ich aber auch Ansprechpartnerin für viele Schüler*innen, besonders für junge Mädchen. In dem Berufsfeld gibt es nur sehr wenige Frauen und sie sehen mich als Vorbild an. Zudem bedeutet der Brunnen an ihrer Schule, dass sie sorglos täglich zum Unterricht kommen können.“ Denn ein Wasserzugang an der Schule – in Kombination mit Waschräumen – erleichtert vielen Mädchen auch während ihrer Menstruation einen Schulbesuch. Die dauerhafte Teilnahme am Unterricht führt wiederum zu einem höheren Bildungsgrad der jungen Frauen. Und Bildung ermöglicht mehr Selbstbestimmung. Das ist das Wunderbare an Wasser: Es kann in so vielen Lebenssituationen positiven Einfluss auf die Menschen nehmen. Dadurch zahlte Viva con Agua auch 2022 über unterschiedliche Wege auf viele dieser Wirkungsbereiche ein, und ermöglichte so langfristige Verbesserung von Lebensumständen. Wasser ist die Quelle des Lebens, und betrifft jeden Bereich unseres Lebens. Wir sollten diesen Alleskönner wertschätzen – so wie Menschen weltweit den Zugang zu Trinkwasser feiern. Deshalb wird Viva con Agua gemeinsam mit Partnerorganisationen auch in Zukunft so vielen Menschen wie möglich den Zugang zu sauberem Trinkwasser, Sanitär und Hygiene ermöglichen.

5 GRÜNDE FÜR LEITUNGSWASSER

„Imagine you could save the world by being cheap and lazy“. Das ist seit vielen Jahren unser Motto, denn Leitungswasser hat viele Vorteile: für Dich, die Umwelt und Deinen Geldbeutel!



Leitungswasser spart CO_2
Durch den Transport und die Verpackung von Flaschenwasser wird viel CO2 ausgestoßen. Wenn alle Deutschen auf Leitungswasser umsteigen würden, könnten so pro Jahr zwei bis drei Millionen Tonnen CO2 eingespart werden. Das ist mehr als der innerdeutsche Flugverkehr (vor der Corona-Pandemie 2020).



Leitungswasser spart Plastikmüll
Flaschenwasser kommt oft in einer Plastikverpackung. Plastik ist problematisch für die Umwelt und unsere Gesundheit. Dennoch produzieren wir jeden Tag mehr. Trinkwasser braucht keine Verpackung. Für unterwegs kann man eine wiederverwendbare Trinkflasche aus umweltfreundlichen Materialien verwenden.



Leitungswasser spart Geld
Leitungswasser ist viel günstiger als Flaschenwasser. Für einen Euro bekommt man 200 Liter Trinkwasser, Abwasser mit eingerechnet. Was für ein Schnäppchen! Im Schnitt spart ein Drei-Personen-Haushalt durch den Umstieg jährlich 1.000€. Das Geld kann man auch für einen schönen Urlaub nutzen.



Leitungswasser ist bequem
Wer frisches Wasser aus dem Hahn trinkt, spart sich nerviges Kistenschleppen. Trinkwasser ist rund um die Uhr ganz einfach verfügbar. Man muss nur den Hahn aufdrehen!



Leitungswasser ist von Topqualität
Dank der Trinkwasserverordnung wird das Trinkwasser sehr streng kontrolliert. Als eines von wenigen Ländern auf der Welt verfügen wir in Deutschland über das Privileg, Leitungswasser von hervorragender Qualität aus dem Hahn zu bekommen. Unabhängige Tests wie die Stiftung Warentest bestätigen das regelmäßig.

Als gemeinnütziger Verein setzen wir uns seit 2010 für mehr Leitungswasser in Deutschland ein - zum Beispiel mit Bildungsangeboten für Schulen, Beratungen für Unternehmen, in politischen Bündnissen, gemeinsam mit Kommunen oder vor Ort mit unserer Wasserbar. Momentan läuft unsere **Kampagne zur EURO 2024 „Ein Spiel - ein Trinkbrunnen”** - gefördert vom Bundesministerium für Umwelt haben wir für jedes Spiel einen Trinkbrunnen an eine Stadt oder Kommune in Deutschland verlost und tragen so dazu bei, die Verfügbarkeit von Trinkwasser im öffentlichen Raum zu verbessern!
Ihr wollt mehr Wissen oder unsere Arbeit unterstützen?
Mehr erfahrt ihr auf: https://atiptap.org/



Überarbeitetete Illustration Weltladen Marburg

Originalfassung: Randi Grundke

Dieses Heft wurde gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ, durch das Land Hessen und durch den Katholischen Fonds.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Weltladen Marburg verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global/ BMZ, von Land Hessen oder vom Katholischen Fonds wieder.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

HESSEN

KATHOLISCHER FONDS KOOPERATION EINE WELT

Impressum

Herausgeberin:
Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg
Telefon: 06421 / 686244
www.weltladen-marburg.de
info@weltladen-marburg.de
Redaktion:
Doreen Thieke
Layout / Grafik:
Brita Bernsdorff
Zeichnungen:
Jutta Wiesemöller
Druck: Druckerei Schöneweiß GmbH
Juli 2024, Auflage: 250

Offene Arbeitsgruppen der Initiative Solidarische Welt e.V.

Schul- und Bildungsgruppe êpa! epa@weltladen-marburg.de

Veranstaltungsgruppe veranstaltungen@weltladen-marburg.de

Partnerschaftsprojekte: e-kaffee@weltladen-marburg.de

Postkolonialer Stadtrundgang: poko@weltladen-marburg.de

Bibliotheksgruppe bibliothek@weltladen-marburg.de

Ladengruppe laden@weltladen-marburg.de

Mach´s gut! Mach mit!

WELTLADEN MARBURG